

Wir grüßen unsere Gäste zum Deutschlandtreffen



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 19 14. Mai 1964 16. Jahrgang

„ES IST EINE GROSSE EHRE für mich, daß ich als Delegierte unserer FDJ-Organisation zur Berliner Delegation gehöre“, sagte Genossin Erika Teichmann, Bereich Empfängerröhre. Sie geht nicht mit leeren Händen zum Deutschlandtreffen. An den ökonomischen Erfolgen ihres Bereiches hat sie Anteil. Und wenn in Johannisthal, Sterndamm 32, sechs Leipziger Jugendfreunde mehr untergebracht werden, so hat Erika dazu beigetragen

Anliegen der Jugend - die Sache aller



Kreis der aktiven FDJ-Mitglieder größer geworden / Frischer Wind in den FDJ-Gruppen der Lehrwerkstatt / Bewährungszeit für Gastgeber beginnt

In wenigen Stunden werden auf allen Bahnhöfen unserer Hauptstadt die ersten Gäste zum Deutschlandtreffen ankommen, und für uns beginnt die Bewährungszeit als gute Gastgeber. In den vergangenen Monaten haben wir uns auf dieses Fest vorbereitet und beachtliche Erfolge erzielt. Das schönste Ergebnis aber besteht darin, daß das Anliegen der Jugend zur Sache aller gemacht worden ist. Das wirkte sich günstig auf die Aktivität unserer FDJ-Organisation aus.

Von unserer Delegiertenkonferenz Geld zu sammeln und Quartiere zu im März wurden allen FDJ-Mitgliedern drei Aufgaben übertragen: bis zum Deutschlandtreffen eine gute Tat in der Produktion zu leisten, werben sowie zu Pfingsten Gäste zu betreuen. Die FDJ-Leitungen in den Bereichen waren in großem Umfange

(Fortsetzung auf Seite 2)

DIE MONTIERERIN Rosemarie Conrad aus der Abteilungsgrundorganisation der FDJ — Bereich Empfängerröhre — gehört zur Berliner Delegation zum Deutschlandtreffen. Auch die Jugendfreunde Inge Wirth, Christa Hoedt, Rosemarie Goebel, Peter Bauer, Margit Schmidt, Anneliese Klauack und Christa Sedlak aus diesem Bereich sind als Delegierte dabei

Zwei Sieger

Zwei 1. Plätze im Wettbewerb um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ wurden vergeben. Die Kollektive der Bereiche Vorfertigung und Empfängerröhre werden „Nante“ bzw. „Jette“ künftig in ständiger Obhut haben. Wir wünschen, daß dieses Symbol sich auch auf die Zusammenarbeit dieser Bereiche besonders zur Vorbereitung des 15. Jahrestages der DDR auswirken wird.

Von Woche zu Woche

Treffen der jungen Neuerer. Am 18. Mai um 9 Uhr treffen sich in unserem Kulturhaus junge Neuerer aus der ganzen Republik zu einem Erfahrungsaustausch.

Neuer Haupttechnologe. Mit Wirkung vom 1. Mai 1964 wurde der Kollege Helmut Baier als Haupttechnologe eingesetzt.

...übrigens:

Die Kolleginnen und Kollegen des Technischen Bereiches und des Kaufmännischen Bereiches warteten mit dem besten Bereichs-Kulturprogramm auf und konnten so die ausgesetzte Prämie in Höhe von 500 DM einholen.

Aufgespißt

Auf Weisung des Betriebsdirektors wurde vor einigen Monaten eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Mitglieder sich mit dem Problem der Pumpspitzen befassen sollte. Obwohl der Betriebsdirektor keine Weisung gab, daß sich diese Arbeitsgruppe aufzulösen hat, zumal ja auch das Problem noch nicht restlos geklärt ist, löste sie sich auf. Nur auf dem Papier besteht sie noch.

Was schwarz auf weiß auf Papier geschrieben,

geht zwar in die Annalen ein.

Doch was vom Fakt zurückgeblieben, muß nicht immer die Lösung sein.

Hier ist auf jeden Fall

die Gruppe nicht am Ball.

Wär' es anders — bitte sehr —, keine schlechten Spitzen gäb' es mehr.

AL nicht allein verantwortlich

In Auswertung des 5. Plenums und des Gesetzblattes über die Bildung eines einheitlichen Prämienfonds wurde vom Werkdirektor die Aufgabe gestellt, eine neue Prämienordnung und neue Wettbewerbslinien zu erarbeiten. Die Arbeiten dafür wurden dadurch verzögert, daß von seiten der VVB erst am 16. März 1964 die entsprechende Richtlinie veröffentlicht wurde. Während einer Tagung der VVB am 23. und 24. April 1964, an der die Hauptbuchhalter und Arbeitsdirektoren der Betriebe unserer VVB teilnahmen, wurde diese Richtlinie ausgewertet.

In der vom Betrieb erarbeiteten Prämienordnung und der Wettbewerbsrichtlinie wurden die Festlegungen der Tagung mit berücksichtigt. Beide Vorlagen wurden am 4. Mai in der Direktionssitzung im Prinzip bestätigt.

Was stellen diese Dokumente Neues dar, und welche Schlussfolgerungen ergeben sich bei der Durchsetzung dieser Grundsätze? Prämienordnung und Wettbewerbslinie sind eine untrennbare Einheit. In der Prämienordnung wurde verankert, daß zur Durchsetzung des ökonomischen Hebels materieller Interessiertheit Teilfonds zu schaffen sind:

für die Durchführung sozialistischer Wettbewerbe einschließlich Prämierung des sonstigen Personals und der leitenden Mitarbeiter der Bereiche bis einschließlich Abteilungsleiter (Bereichsfonds);

für Forschung und Entwicklung einschließlich der Komplexwettbewerbe für die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion;

ein zentraler Fonds (Prämierung der leitenden Mitarbeiter — Direktionsmitglieder, Bereichsleiter; materielle Anerkennung für Staatsauszeichnungen; Prämierung für Verbesserungsvorschläge, für die kein ökonomischer Nutzen nachgewiesen werden kann; Prämierung für langjährige Betriebszugehörigkeit).

Unsere Wettbewerbsrichtlinie orientiert auf neue Technik, höchste Qualität, Gewinn, Kostensenkung, hohe Exportrentabilität usw. durch Komplexwettbewerbe nach dem Erzeugnisprinzip. Es kommt jetzt entscheidend darauf an, daß mit Hilfe

der gesellschaftlichen Organisationen und der Wirtschaftsfunktionäre bei der Durchsetzung dieser Richtlinie eine breite Masseninitiative ausgelöst wird und regelmäßig monatlich Rechenschaftslegungen durchgeführt werden. Es wäre zweckmäßig, daß noch einmal zentral die Aufgaben dargelegt werden, damit eine klare Verantwortlichkeit für jeden Teil festliegt und die bis heute noch vorhandene falsche Meinung beseitigt wird, daß AL allein für die Organisation und Führung des Wettbewerbs verantwortlich sei.

Es obliegt den Bereichen, gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen in eigener Verantwortung an Hand der vorgegebenen Aufgaben, Kennziffern und Schwerpunkte die konkreten Wettbewerbsbedingungen zu erarbeiten und die Kollektive für die Lösung der Aufgaben zu gewinnen.

Kurt Steinau, Arbeitsdirektor

Kein Spaziergang...

Am Vorabend des 1. Mai haben wir als Betriebskollektiv unsere Antwort auf den Aufruf der Premnitzler „Dem Volke zum Nutzen — der Republik zu Ehren“ verabschiedet. Jetzt kommt es darauf an, alle Kolleginnen und Kollegen zu mobilisieren, um die gegebenen Verpflichtungen zu erfüllen. Das wird keine leichte Aufgabe sein. Aber sie ist zu schaffen, wenn wir vor allem die noch bestehenden ideologischen Unklarheiten durch geduldige und sachliche Aussprachen recht schnell beseitigen.

Im Bereich der Vorfertigung hat zum Beispiel der Bereichswirtschaftler Jochen Müller die Meinung, daß es schwer sei, Qualität, Stückzahl und den zu erarbeitenden Wert für die einzelnen Arbeitsplätze aufzuschlüsseln. Der Aufwand sei größer als der Nutzen. An den manuellen Arbeitsplätzen sei es überhaupt unmöglich.

Natürlich ist die Lösung dieses komplizierten Problems kein Spaziergang. Höhere ökonomische Ergebnisse zu erreichen, vor allem die Qualität zu verbessern und die Kosten zu senken, das ist ein zäher und beharrlicher Kampf, der uns nur dann zum Erfolg führen wird, wenn wir diesen Kampf wissenschaftlich organisieren und die Mas-

... trotzdem ist die Planaufschlüsselung objektiv notwendig

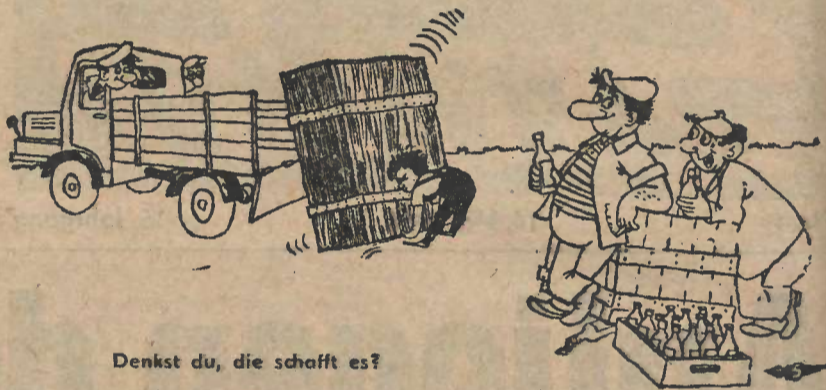
sen einbeziehen. Wie soll aber eine Kollegin an ihrem Arbeitsplatz täglich kämpfen, wenn sie wohl allgemein weiß, worum es geht, aber nicht weiß, was von ihrem persönlichen Einsatz abhängt, und auch nicht weiß, welcher persönliche Nutzen ihr zufließen kann. Sie arbeitet so gut oder so schlecht, wie sie angeleitet wird.

Für die Aufschlüsselung aller Kennziffern hinunter bis zum einzelnen Arbeitsplatz ist der zuständige Wirtschaftsfunktionär verantwortlich. Je besser er sachlich und fachlich und nicht zuletzt politisch-ideologisch sein Arbeitsgebiet beherrscht, um so weniger Aufwand

wird es ihm kosten, diese objektiv notwendige Forderung zu erfüllen. Wenn es heute auch noch den Anschein hat, der Nutzen stünde in keinem Verhältnis zum Aufwand, so ist es aber eine absolut feststehende Tatsache, daß ohne diesen angeblichen Aufwand kein ausreichend ökonomischer Nutzen entstehen wird. Eine Armee ist nur dann

schlagkräftig, wenn die Offiziere es verstehen, den Soldaten Sinn und Zweck des Kampfes zu erläutern, und jeder Soldat entsprechend seiner typischen Kampfeinheit seine persönliche Aufgabe kennt. Nicht anders ist es im friedlichen Wettstreit zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Diese Wahrheit zu erkennen, sie sich für die eigene Arbeit anzueignen, das ist die Aufgabe jedes Wirtschaftsfunktionärs. Und hierauf sollten in erster Linie auch die Funktionäre der Gewerkschaft einwirken.

Wolfgang Grzesko,
BGL-Vorsitzender



Denkst du, die schafft es?

Anliegen der Jugend — Sache aller

(Fortsetzung von Seite 1)

in die Wettbewerbsführung einbezogen. Viele Freunde erhielten konkrete Aufgaben, z. B. im Bereich Bildröhre die Bekämpfung von Kratzern und Schlägen. Bei den Treffpunkten Werkleiter und bei Gesprächen mit Direktoren — diese fanden auf Vorschlag der FDJ statt — vertraten FDJler die Wünsche und Interessen der Jugendlichen.

So konnte in den einzelnen Bereichen der Kreis der aktiven FDJler gefestigt und durch neue Freunde erweitert werden. Den größten Erfolg erzielte dabei die Lehrwerkstatt, wo auch bis in die einzelnen Gruppen ein frischer Wind drang und jedes Mitglied seinen Auftrag erhielt. Die zehn besten FDJler werden als Lotsen tätig sein, 50 Freunde gehören zur offiziellen Berliner Delegation.

Während der kulturellen und sportlichen Veranstaltungen traten viele Talente in Erscheinung, die bislang im verborgenen blühten. Die Gruppenleitungen sollten sich intensiver mit den Interessen der einzelnen vertraut machen, weil auch das ein Ansatzpunkt ist, sie in die Tätigkeit des Jugendverbandes einzubeziehen. Und mit allen Kollegen ins Gespräch zu kommen, zu erfahren, was sie bewegt, wirkt das heikelste Problem unserer Arbeit auf. Hier stehen wir noch am Anfang. Aber auch solche wirksamen Mittel wie die Wandzeitung sind noch kein tägliches Instrument, obwohl gerade in den letzten Wochen in der Vorfertigung, in den Bereichen Empfängerrohre und Bildröhre Fortschritte erzielt worden sind.

Siegmar Krause, FDJ-Sekretär

Die WF-Mattsch(e)ibe

Manchmal mystisch

Sachen gibt es, die gibt es gar nicht. Und in der Tat, es gibt sie doch. Bestimmt haben Sie es auch schon mal erlebt, daß Ihnen in irgendeinem Geschäft auf Ihre Frage nach einem bestimmten Artikel geantwortet wurde, diese Ware sei nicht am Lager. Etwa in dem

freundlichsten Kundendienstton: „Ham wa nich!“ Und unterm Ladentisch war's dann doch da. Aber lassen wir das, dies Gebaren gehört ja Gott sei Dank der Geschichte an. Und Ausnahmen bestätigen die Regel. Regelwidrig ist es auch, wenn man zum Beispiel Kieselgur für einen Doppelpumpstand benötigt, diese

Chemikalie anfordert, der Hersteller erst in drei Monaten liefern kann, Dringlichkeitsschreiben abgeschickt werden und dann nach Wochen die Nachricht eintrifft — von der Herstellerfirma —, warum denn der Betrieb so dringlich Kieselgur kaufen wolle, es sei doch vom Besteller erst mit der gleichen Post ein Rück-

kaufangebot offeriert worden. Diese Regelwidrigkeit könnte man allenfalls unter „Die Linke weiß nicht, was die Rechte tut“ verbuchen. Hoffentlich stimmt dann die Bilanz. Denn wo werden die vielen Mengen Kieselgur, die sich in der Schnellerstraße anonym aufhalten, wohl ihr Konto finden? —nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Das aktuelle
„Sender“-Interview

Geprüfte Leitungstätigkeit

Am 15. Mai 1963 wurde die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion in der DDR ins Leben gerufen. Ein halbes Jahr später konstituierte sich unsere Betriebskommission. Wir unterhielten uns mit dem stellvertretenden Vorsitzenden, Genossen Gerhard Grabowski, Ingenieur, über die bisherige Tätigkeit der Betriebskommission.

Frage: Was war der Schwerpunkt in der Arbeit der Betriebskommission?

Gerhard Grabowski: Im wesentlichen ging es bei unseren Untersuchungen um Fragen der Leitungstätigkeit im WF.

Frage: Welche Hauptprobleme gab es dabei?

Gerhard Grabowski: Das Thema Nr. 1 bei unseren Untersuchungen war natürlich der Schwerpunkt Bildröhre und da besonders die hohen Garantieleistungen. Dabei stellte es sich heraus, daß ungenügende Leitungstätigkeit eine der Hauptursachen ist. Wir kommen nicht umhin, die Ursache für die hohen Garantieleistungen in der ungenügenden Zielstrebigkeit und Wissenschaftlichkeit der Arbeit der Leiter zu sehen. Das fängt bei der Entwicklung der Bildröhren an und hört beim Absatz auf.

Frage: Wie zeigt sich das?

Gerhard Grabowski: Sehen wir uns einmal die Beherrschung der Schirmtechnologie an. In verschiedenen Gebieten gibt es noch völlig unerforschte Gebiete, besonders in Fragen der Materialzusammensetzung und deren Einfluß auf die Qualität der Bildschirme. Oder eine andere Frage. Die hohen Garantieleistungen sind wesentlich begründet in der mangelnden Funktionstüchtigkeit der elektrischen Abziehhöfen. Oder nehmen wir die Verpackung und den Transport.

Frage: Wie können diese Mängel durch eine wissenschaftliche Leitungstätigkeit beeinflußt werden?

Gerhard Grabowski: Bleiben wir bei der Schirmherstellung. Es gibt in der Tat viele Probleme, die durch intensive Grundlagenforschung untersucht und geklärt werden müssen. Gute Leitungstätigkeit zeigt sich eben darin, daß von den verantwortlichen Spezialisten und Wirtschaftsfunktionären vom Erkennen bestimmter Probleme bis zu ihrer Lösung zielstrebig gearbeitet wird. Und das ist nicht der Fall. Die empirische Arbeit dominiert.

Frage: In welcher Form nimmt die Betriebskommission Einfluß?

Gerhard Grabowski: Unsere Arbeit besteht hauptsächlich darin, Mängel aufzudecken und Lösungswege vorzuschlagen, die die Verantwortlichen zu verwirklichen haben. Dabei gehen wir von den neuesten Beschlüssen von Partei und Regierung aus. Unsere Arbeit ist also auch eine Hilfe für die leitenden Funktionäre des Betriebes und als solche auch aufzufassen. Unter diesem Aspekt ist auch unser Kontrollbericht über die Ursachen der hohen Garantieleistungen zu sehen. Die Betriebskommission ist der Meinung, daß die in dem Bericht aufgeführten Maßnahmen dazu beitragen werden, die vorhandenen Mängel bei der Entwicklung, der Produktion und dem Absatz von Bildröhren in kürzester Frist zu beseitigen. Die Betriebskommission hat die einzelnen Termine unter strenger Kontrolle, und dort, wo es Versäumnisse gibt, werden die Betroffenen in entsprechender Form zur Verantwortung gezogen.



FÜR ALLE SICHTBAR trugen die Kollegen vom Bereich Bildröhre ihre Verpflichtung im großen Demonstrationszug zum 1. Mai über den Marx-Engels-Platz: bis zum 15. Jahrestag der Republik mit Hilfe der Temperkappen den Ausschuß um zwei Drittel zu senken

Angst vor den Menschen?

Fehlende Schlußfolgerungen werfen diese Frage auf

Von der BGL wurde der Redaktion eine Einschätzung über die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs im Bereich der Vorfertigung zugeleitet. Diese Einschätzung läßt aber die notwendigen Schlußfolgerungen offensichtlich fehlen. Erarbeitet wurde sie vom AGL-Vorsitzenden Harry Hennig.

So schreibt Harry Hennig unter schußquote von 2,2 Prozent auf anderem: „Im überwiegenden Teil ist die Arbeit mit dem Wettbewerb im Bereich PV Sache der Abteilungsleiter sowie Meister, allenfalls noch Sache der Arbeitsgruppenleiter. Daß der Wettbewerb sich von unten her auf entwickelt bzw. daß die Kollegen informiert sind, ist nur in wenigen Ausnahmen gegeben. Für diesen Mangel ist die Vielfalt der zu fertigenden Teile als Ursache anzusehen...“ Kein Wort über die Arbeit der AGL oder Gewerkschaftsgruppen wird verloren. Aber ist nicht gerade die Gewerkschaftsorganisation für den Wettbewerb mit verantwortlich? Wie will die AGL erreichen, so fragen wir den Vorsitzenden, daß die Kollegen über ihre Aufgaben im Wettbewerb informiert werden? Die Vielfalt der Teile beseitigen? Oder, was wir empfehlen würden, die Arbeit mit den Menschen wirklich wissenschaftlich und sachlich führen? Wer sich mit den Kollegen berät, wer ihre Vorschläge hört, wird immer gut beraten sein.

Harry Hennig schätzt dann weiter ein, daß für die gesamte Abteilung keine meßbare Vorgabe ökonomischer Kennziffern möglich sei. Die Erfüllung hänge in den meisten Fällen von dem gegebenen Material ab. So will eine Abteilung die Aus-

schußquote von 2,2 Prozent auf 3 Prozent erhöhen. Damit sei der Beauftragte des Hauptbuchhalters nicht einverstanden, weil das kein Kampfziel sei. „Wir wollen auch keinen Wettbewerb abschließen, den wir schon von vornherein in der Tasche haben; aber ein Wettbewerb, der nicht zu erfüllen ist, hemmt die Initiative der Kollegen. (Was tut die AGL, um diesen Zustand verändern zu helfen? D. Red.) Andere Kennziffern lassen sich in PV auch nicht festlegen, ein Gütezeichen können wir nicht erreichen. Es gibt auch wenig Möglichkeiten, aus den gegebenen Wettbewerbsdirektiven etwas für die Vorfertigung abzuleiten...“

Was sagen die Kollegen aus dem Bereich Vorfertigung zu dieser Einschätzung? Wie lösen andere AGL derartige Probleme? Die Redaktion bittet um Ihre Zuschriften, damit wir einen öffentlichen Erfahrungsaustausch führen können, der uns allen Nutzen bringen wird.

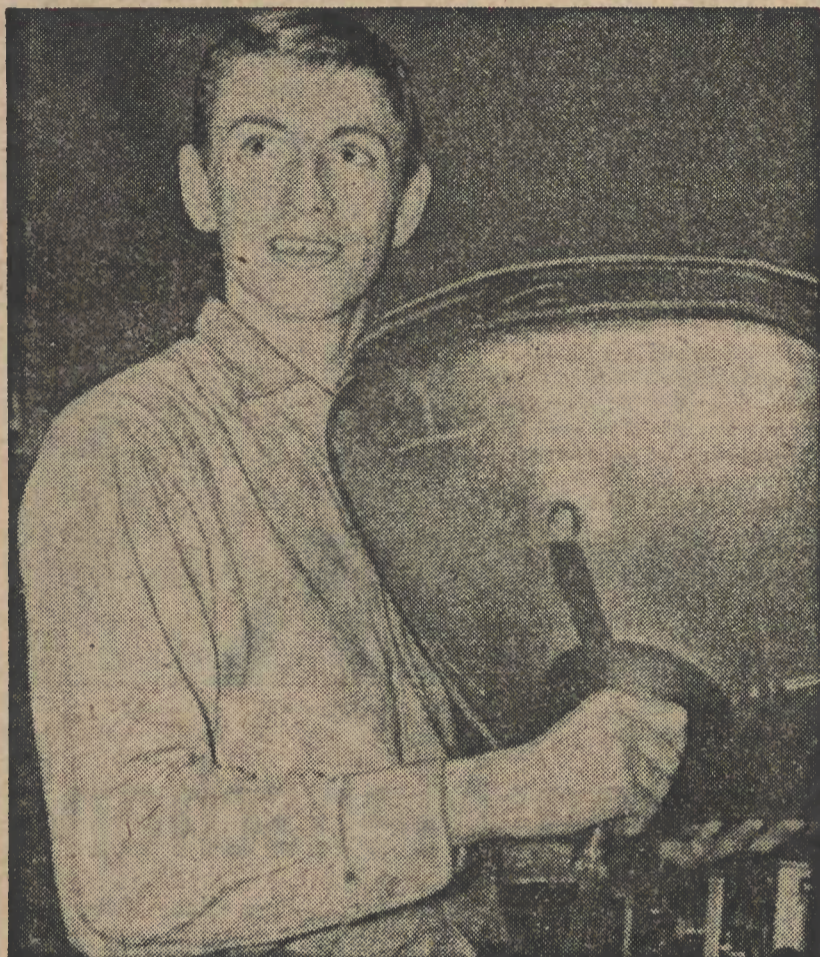
Die Redaktion

Kurz und knapp

Parteijahr. Die nächsten Zirkel finden am 25. Mai und am 8. Juni in den bekannten Räumen statt. Thema: „Die Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung.“



Dufte Berliner

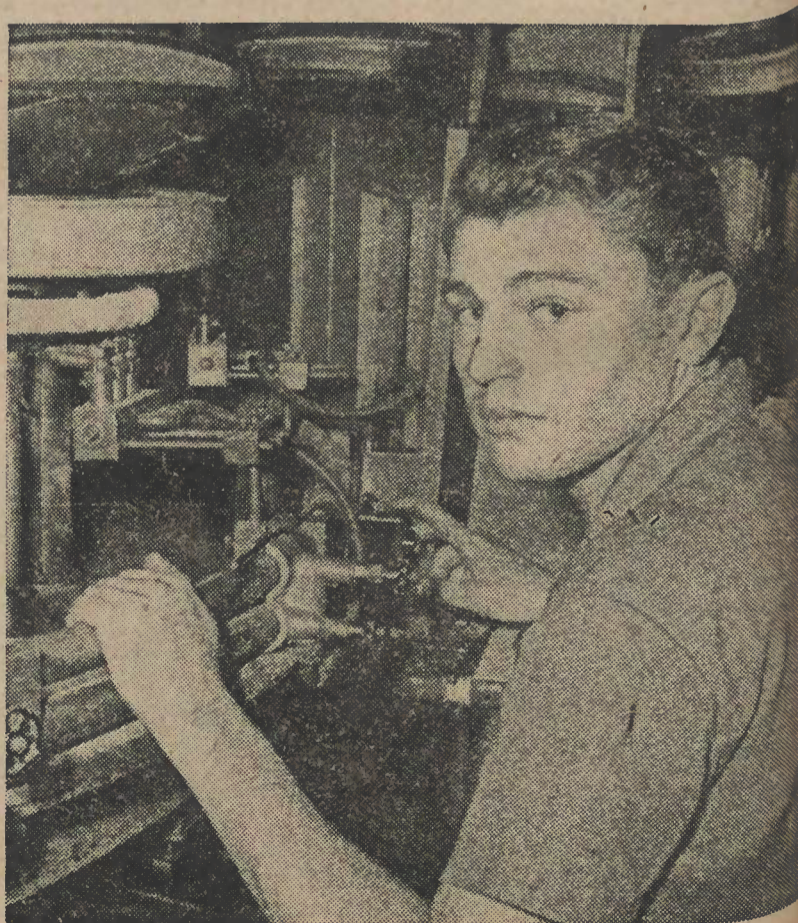


AUF DEM KIEN ist Jugendfreund Wolfgang Richter, Einschmelzer im Bereich Bildröhre, denn er hat seinen Teil dazu beigetragen, daß der Jugendbrigade „7. Oktober“ der Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ verliehen werden konnte. Für seine Aktivität in der FDJ wurde er zum Deutschlandtreffen delegiert. Auch im Sport ist Wolfgang dabei, und wenn sich viele Berliner als gute Gastgeber bewähren, wird er nicht fehlen

WENN ZUM DRITTEN DEUTSCHLANDTREFFEN viele Hauptstädter erneut ihre Gastfreundschaft unter Beweis stellen, wird Jugendfreund Horst Porsch aus der Pumpe des Bereiches Bildröhre zu ihnen gehören. Einen jungen Gast wird er beherbergen. Die Festtage der Jugend in Berlin wird Horst Porsch als offizieller Delegierter unserer FDJ-Organisation erleben



AUCH BEI IHM wird ein Jugendfreund über Pfingsten seine „Zelte“ aufschlagen. Genosse Otto Königsmann, Bereich Bildröhre/Pumpe, trägt so wie die vielen anderen duften Berliner aus unserem Betrieb dazu bei, daß sich die Jugend in unserer Hauptstadt wohl fühlt





EIN SCHNAPPSCHUSS von unserem Betriebs-sportfest kurz vor der Fußballbegegnung der gesellschaftlichen Organisationen und der Werkleitung. Auch hier zeigten sich die duften Berliner. Zu ihnen gehören ohne Zweifel die wackeren Fußballer (1. Reihe von links nach rechts) Dietrich, Brandt, Jacobsohn, Krause und (2. Reihe im Hintergrund) Koziok und Rüdiger



AUF DRAHT ist auch unsere stellvertretende BGL-Vorsitzende Gertrud Göhlich. Nicht allein, daß sie sich wie alt und jung in Berlin auf das Deutschlandtreffen zu Pfingsten freut und mit dem Herzen dabei ist, sie packt auch zu und hilft, wo sie nur kann. So war das auch bei der Vorbereitung des Deutschlandtreffens. Und zum Betriebs-sportfest, als sich die Organisatoren förmlich überschlugen, fragte sie, knapp auf dem Sportplatz angekommen: „Braucht ihr Hilfe?“ Als das zünftige Erbsengericht aus der Gulaschkanonie an die hungrigen Sportfreunde verabreicht wurde, sorgte sie für reichliche Portionen (unser Bild). Kein Wunder, daß es bei dieser freundlichen Bedienung schmeckte wie zu Hause bei Müttern

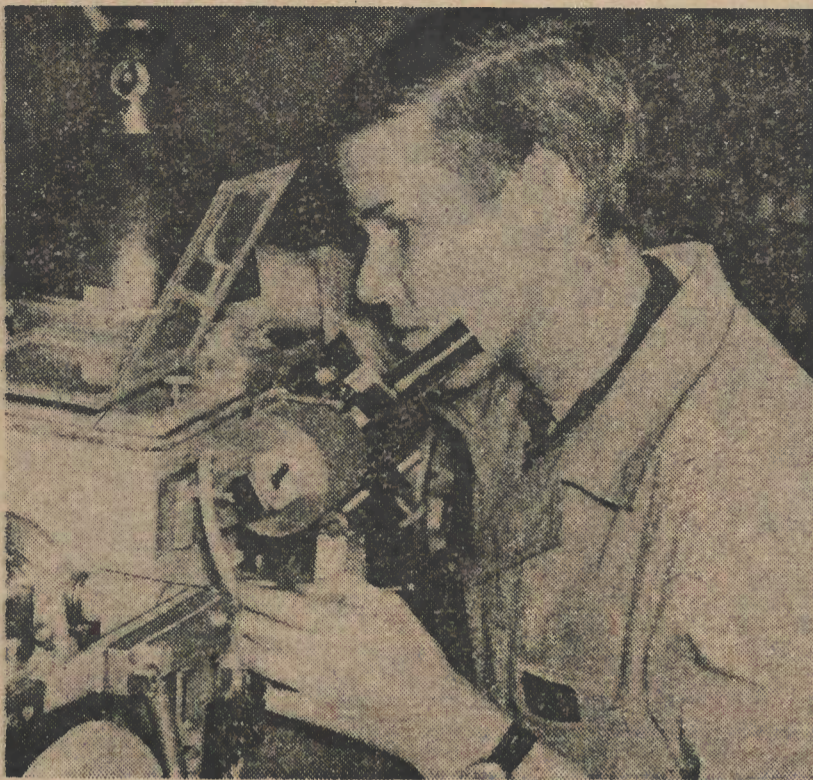
sind dabei, wenn die Jugend sich trifft:

Am 16. Mai ab 14 Uhr im Walter-Ulbricht-Stadion zur Eröffnung des Deutschlandtreffens ● Am 17. Mai ab 10 Uhr auf dem Marx-Engels-Platz zur Demonstration ● Am 18. Mai ab 21.30 Uhr zur großen Abschlußkundgebung auf dem Marx-Engels-Platz

der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der

Höheres Wissen

Der 26jährige Jürgen Beier, Gitterwickerei, hat den Meisterbrief in der Tasche und wird 1967 sein Ingenieurstudium abschließen. Wir unterhielten uns mit ihm über das Jugendgesetz, das am 4. Mai einstimmig von der Volkskammer beschlossen wurde. „Es liegt an uns, der Verantwortung gerecht zu werden“, sagte er, „das können wir, wenn wir uns ein höheres Wissen aneignen. Wenn man sich allein in unserer Abteilung die Entwicklung in den letzten Jahren ansieht, dann wird klar, daß man künftig mit einer einfachen Qualifikation nicht mehr auskommen wird.“ So wie Jürgen Beier denken unzählige „Hausherren von morgen“ in unserem Werk. Zum Deutschlandtreffen wird sich auch Jürgen (unser Bild) als duffer Gastgeber erweisen. Seine Erfahrungen: **„Wenn sich die Jugend trifft, ist immer etwas los.“**



Im Herzen jung geblieben

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem bedeutungsvollen Pfingstfest 1964, wenn in unserer Hauptstadt die Mädchen und Jungen aus allen Teilen unserer Republik, aus Westberlin und aus Westdeutschland zum dritten Deutschlandtreffen zusammenkommen werden. Hier noch einmal Gedanken, Erinnerungen und Erlebnisse von Mitarbeitern unseres Betriebes zu dem Festival.

Dr. Johannes Rekus, EK: „An den Weltfestspielen 1951 nahmen meine Frau und ich als Gäste in Berlin teil. Jetzt bereiten sich Jungen und Mädchen auf das dritte Deutschlandtreffen vor. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Ich weiß noch, mit welcher Begeisterung wir 1951 die Tage in Berlin verlebten. Hier schöpften wir frische Kraft für unser Studium. Zu Pfingsten nehmen wir selbst zwei Freunde auf. Und sie sollen mit ebenso großer Begeisterung dabei sein, wie wir es 1951 waren. Wir wollen zeigen, daß wir im Herzen jung geblieben sind. Man muß sich zwar für ein paar Tage etwas einschränken, aber es ist doch für eine gute Sache.“

Lilo Löst, Bereich Empfängeröhre: „Es stehen uns herrliche, aber auch anstrengende Tage bevor. Ich bin während des Deutschlandtreffens als Lotse eingesetzt. Freitag um 22.15 Uhr trifft auf dem Güterbahnhof Köpenick der erste Zug ein. Wir begleiten die Freunde in ihre Quartiere und werden dort ebenfalls einquartiert sein. Ein Lotse wird ständig 250 Freunde betreuen. Da gibt es kaum ein Ausruhen für uns. Und trotzdem freue ich mich sehr auf unser Treffen.“

Peter von Dabrowski, Wiedergewinnung, Bereich Bildröhre: „Ich freue mich schon riesig auf unser Deutschlandtreffen. Und nicht nur ich, meine Mutter ist ebenfalls be-

geistert. Wir werden zwei Freunde aufnehmen. Und wenn die Möglichkeit und vor allem die Zeit vorhanden ist, werde ich ihnen zeigen, was in Berlin los ist.“

Lucia Sapiatz, Gitterwickerei: „Von ganzem Herzen begrüße ich das Treffen der Jugend. Wenn sich junge Menschen in Freundschaft kennenlernen, werden sie nicht mehr aufeinander schießen. Die Jugend aus allen Teilen unserer Republik, aus Westberlin und Westdeutschland wird zu Pfingsten in unserer Hauptstadt gemeinsam ihren Friedenswillen bekunden und für Abrüstung, friedliche Koexistenz und normale Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten eintreten. Als ich jung war, sind wir kaum über unser Dorf oder über unseren Kreis hinausgekommen. Die Jugend kam nur zusammen, wenn sie der Staat für das Schlachtfeld brauchte. Erst nach 1945 hat sich das alles geändert. Ich wünsche ein gutes Gelingen des Deutschlandtreffens zu Pfingsten in Berlin.“

Delegiert zum Deutschlandtreffen

Wir grüßen als Teilnehmer der Berliner Delegation unsere Freunde: Peter Strassenberger, Peter von Dabrowski, Siegmund Krause, Peter Bauer, Rosemarie Göbel, Erika Teichmann, Anneliese Klauk, Christa Hoeft, Christa Sedlack, Ute Kraft, Horst Nickel, Rosemarie Conrad, Margit Schmidt, Ingrid

Wirth, Wilfried Ansorge, Werner Meerlein, Wolfgang Richter, Wolfgang Schulz, Horst Porsch, Heinz Gassner, Bodo Schultz, Joachim Donner, Bernhard Petrack, Klaus Fährmann, Bruno Gnielka, Peter Eckardt, Detlev Köhler, Michael Jung, Rolf Bratke, Rainer Kluge, Marion Schwabel, Klaus Müller,

Michael Niemczyk, Rainer Casper, Ulrich Hendrich, Karl Filin, Helge Stage, Joachim Rosenow, Karl-Heinz Peters, Harald Stage, Brigitte Pohlmann, Renate Stark, Regina Appel, Regina Hübke, Hans-Joachim Heinze, Heinz Preuß, Klaus Bergmann, Gerhard Hahnefeld, Wulf Knipfer, K.-D. Harre.

Schnappschüsse

Blitzturnier. Beim Blitzturnier im Kleinfeldhandball der Lehrwerkstatt am 24. April holten sich die Mechanikerlehrlinge mit Abitur vor den Mechanikern der Vakuumentechnik den Pokal.

Kabarett der Bildröhre. Eine Kabarettgruppe unter Leitung des Kollegen Küpfer im Bereich Bildröhre, Schicht A, hat sich in der Vorbereitungszeit für das Deutschlandtreffen, gebildet.

500 DM gesammelt. Auf 500 DM erhöhten die Freunde des Bereiches Bildröhre ihren Beitrag zur Finanzierung des Deutschlandtreffens.

Protestiert

In einem Schreiben protestierten die künftigen technischen Zeichner des Lernaktives „Julius Fučik“ gegen die widerrechtliche Verhaftung der Mitglieder des Festkomitees, die anlässlich des Deutschlandtreffens in Westdeutschland weilten.

AUCH MARLIES MÜLLER, im Aufbau des Bereiches Empfängeröhre als Montiererin tätig, hält zu Pfingsten zwei Quartiere für junge Gäste bereit



13 bronzene Abzeichen für Lehrlinge

Seit dem 5. Mai tragen die Mechanikerlehrlinge mit Abitur Karla Bludau, Erika Jutrowski, Manfred Giehler, Monika Görsch, Dagmar Hüttel, Ulrich Hendrich, Klaus Müller, Rudolf Petschner, Bodo Wirth, Herbert Lohnfong, Heidi Zöllner, Doris Cichon und Fritz Wolfgang das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Bronze.

Vom Leser für den Leser geschrieben



FINALE ALLER MITWIRKENDEN bei der Veranstaltung der AGL 2, 3 und 4 des T- und K-Bereiches unter dem Motto „Kollegen spielen für Kollegen“ am 27. April. Vom „Weißen Rößl“ bis zum Twist reichte das Repertoire, Artistik, Tanz und Kabarett, Schlager und Jazz standen ebenfalls auf dem Programm. Mitwirkende waren Elfi Hein-Deumig, Bernhard Petrak, Armin Ciesilski, Renate Liedtke, Willi Lehninger, Käte Müller, Willi Benneckenstein, Helmut Jäger, Klaus-Peter Strogail, in dessen Händen die Gesamtleitung lag. Für eine gekonnte Conference sorgte Ilse Morgenthal. Das Bühnenbild entwarf Günter Schubert. Es spielten die Laienmusiker Horst Kreßner, Hans Schlenker, Fred Lissau, Gerhard Voß, Michael Dahlbüdding, Dieter Gutsche, Wilfried Henschel, Karl Pohl, Bodo Staniek und Werner Bähr

Treffpunkt Kulturhaus

- Freitag, 15. Mai, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat
- Sonntag, 17. Mai, 14 Uhr: Boxen im Terrassensaal
- Montag, 18. Mai, 9 Uhr: Treffen junger Neuerer
- Dienstag, 19. Mai, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung
- Mittwoch, 20. Mai, 16 Uhr: Philatelie; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe

Die nötige Stütze fehlte

13 Mannschaften im Fuß-, Hand- und Volleyball beim Betriebssportfest

Mit dem Sportfest am 29. April auf unserem Birkenwäldchen-Platz wurde der Auftakt zu den Betriebsfestspielen unseres Werkes gegeben. Noch kurz vor Toresschluß brachten beherzte Kollegen die seit langem defekte Lautsprecheranlage wieder in Schwung. Pünktlich rollte die Gulaschkanone an. Bodo Götsch, Meister in der Vorfertigung, trat als Koch in Aktion. Er versorgte uns mit einem ausgezeichneten Erbsengericht, vielen Dank auch von dieser Stelle.

Der Initiative von Hans Fandrich aus der Lehrwerkstatt ist es zu verdanken, daß die Sportlerinnen aus dem Bereich Empfängerröhre doch noch einen Gegner im Kleinfeldhandball hatten, dem sie sich allerdings in den 20 Spielminuten mit 1:2 Toren beugen mußten. Denn die Handballmädchen aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre traten nicht zu ihrem Spiel an. (Was ist mit der Verpflichtung der FDJ-Gruppe?) Ansonsten verliefen alle Ballspiele reibungslos, trotz der unzähligen Regenschauer. Vier Fußball-, vier Handball- und fünf Volleyballmann-

schaften beteiligten sich an den Ausscheidungen. Die leichtathletischen Disziplinen, die ebenfalls auf dem Programm standen, fielen buchstäblich ins Wasser. Durch bessere Organisation, vor allem aktiveres Einwirken und Vorbereiten durch alle Angehörigen der Volkssportkommission, wäre einiges zu retten gewesen.

Auch die A-Auswahl lieferte besonders in den ersten 45 Minuten gegen die TSG-Mannschaft einen harten Kampf. Jedoch ließ sie sich in der zweiten Halbzeit unterkriegen und mußte eine 1:0-Niederlage hinnehmen. Hier hätte eine starke Zuschauerkulisse unserer tapfer kämpfenden Mannschaft die nötige Stütze sein können.

Premiere im „Polenztal“

(Aus einem Brief von Medi Rudersich an unsere Kollegen Schröder, Mohr und Schmidt, die dem neuen Ferienhaus im Polenztal den letzten Schliff gaben.)

Es war ein schweres Stück Arbeit für Sie und für uns; aber am 24. April feierten wir im Ferienhaus „Polenztal“ Premiere. Verschiedene Kollegen aus dem WF waren anwesend sowie Frau Barthel, Herr Grünberg und wir „Raumpflegerinnen“. Wiederholt wurde lobend der tüchtigen Handwerker gedacht. Nun müßten sie unser Ferienhaus einmal sehen. Gardinen sind angebracht, alles gebohrt, die Zimmer möbliert. Also bitte — versorgen Sie sich mit einem Ferienscheck und dann: „Herzlich willkommen im Polenztal!“

KARIN SCHULZ wird gemeinsam mit ihren Kolleginnen aus dem Bereich Empfängerröhre mit Tanzdarbietungen während des Deutschlandtreffens aufwarten. Sie war auch dabei, als ihre AGL am 28. April das „Deutschlandtreffen auf hoher See“ feierte

Unsere Schachaufgabe

A. Pries aus Grasmann „Problemschach“

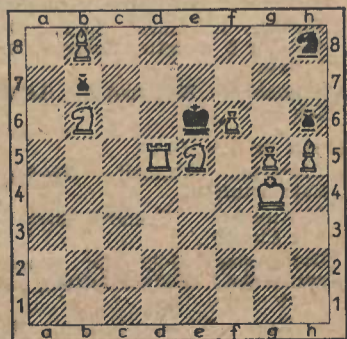
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg4, Td5, Sb6, Se5, Lh5, Lb8, Bf6, g5 (8 Figuren). Schwarz: Ke6, Sh8, Bb7, h6 (4 Figuren).

Auflösung aus Nr. 18 (S. Brehmer)

1. Df6 (droht Dxd4 matt) Se2 ♀ Se6 / Kc4 / Sg2 2. Da6 / Se5 / Da6 / Df1.

Müller, Sektion Schach



Betriebszeitung
der SED-Betriebe
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehlektronik

Sender

Nr. 19 14. Mai 1964 16. Jahrgang

Kleine Chronik

Am 5. Mai wurde nach 13jähriger Betriebszugehörigkeit die Kollegin Berta Springer, Kst. PV 4-105, nach Überschreitung der Altersgrenze aus unserem Betrieb verabschiedet. Wir danken der Kollegin Springer für ihre langjährige und treue Mitarbeit und wünschen ihr für ihren Lebensabend Gesundheit und alles Gute.

AM VORABEND DES 1. MAI 1964 wurde die Jugendbrigade „7. Oktober“ aus dem Bereich Bildröhre mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. „Diese Auszeichnung ist eine Ehrung und eine große Freude für uns alle“, sagte Genossin Gertrud Reschke, die Mitglied der Brigade ist. „Gleichzeitig verpflichtet uns diese Auszeichnung aber, noch besser als bisher zu arbeiten. Trotz der Erfolge haben wir noch einiges aufzuholen, vor allem in der Qualität. Wir sind eine Jugendbrigade, die sich in der Entwicklung befindet, und gerade diese Auszeichnung wird uns helfen, noch weiter voranzukommen.“



TIP für SIE

Eine Dusche gefällig?

Die Frühjahrsmüdigkeit haben Sie wahrscheinlich überwunden, und nun klagen Sie mitunter darüber, daß Sie nicht einschlafen können. Das kann viele Ursachen haben. Aber meiden Sie möglichst Schlafmittel. Ich rate Ihnen, waschen Sie sich jeden Abend recht gründlich. Wer sich abends wäscht, schläft besser! Außerdem brauchen Sie es dann morgens nicht in dieser Gründlichkeit zu tun und können dafür lieber die Zeit für andere Körperpflege aufwenden. Aber nun zum Waschen am Abend. Befreien Sie Ihre Haut von Schweiß, Talg, Schmutz und Staub. Die Poren wollen atmen. Am besten ist es natürlich, wenn Sie jeden Abend, nicht zu heiß, duschen. Wer nun kein Bad oder Duschraum besitzt, kann sich sehr leicht helfen. Stellen Sie sich in ein etwas größeres Waschgefäß und übergießen Sie sich dann mit reichlich Wasser, das Sie sich vorher in ein oder zwei Wasserkrügen bereitgestellt haben. Einmal in der Woche sollten Sie ein Wannenbad nehmen. Der Körper wird dann groß reingemacht. Bei nicht allzu warmem Wasser können Sie getrost eine halbe Stunde im Wasser bleiben. Aber zum Bad gehört eine kräftige Bürste, womit Sie Ihre Haut bearbeiten. Bürsten Sie immer zur Herzgegend. Nach dem Baden empfiehlt es sich, noch einmal kurz zu duschen, um damit den Schmutz, der sich im Badewasser aufgelöst hat, abzuspülen.

Ihre Eva

Kinder unserer Zeit

Werner Schmoll: Mit siebzehn ist man noch kein Held

In diesem Werk des jungen Autors erfahren wir mit seiner ursprünglichen, humoristischen Darstellungsweise und aus kritisch-optimistischer Sicht vom Weg seines Helden. Es wird deutlich, daß sein

habe schon immer für die Freiheit gekämpft! Bei jeder Gelegenheit wiederholt der Chemiarbeiter Karkow diese Redewendung, die ihn ebenso charakterisiert, wie sie ihn lächerlich macht. Sein Sohn Hannes wird durch das negative Verhalten seines Vaters in seiner Entwicklung behindert, weil Kameraden und schematisch denkende Zeitgenossen die väterliche Haltung auf den Sohn übertragen. Mehr als einmal denkt Hannes, daß alles zu Ende sei. Er durchlebt mit seinen Freunden alle Leiden und Freuden eines heranwachsenden Jugendlichen, ist echter Junge unter Jungen, hat aber bereits die Fähigkeit, im rechten Augenblick die richtige Entscheidung zu fällen. Wir sehen Hannes und seine Freunde in der Lehre, bei der Arbeit,

während der Freizeit, beim abendlichen Bummel, bei ihren Streichen, mit ihren Fehlern und Vorzügen.

So entstand ein Buch für junge Menschen, ein Buch mit echten Problemen von der Jugend unserer Zeit.

Johannes Lohmann

Bücherwurm empfiehlt

Hannes mit 17 Jahren noch kein Held ist, aber alle Voraussetzungen besitzt, einer zu werden.

... Ich bin ein alter Arbeiter. Ich



Woche vom 19. 5. bis 23. 5. 1964

Essen zu -70 DM

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleisch
Mittwoch: 1. Geschmorte Rippchen, Bayrischkraut, Salzkartoffeln; 2. Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln
Donnerstag: 1. Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln; 2. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat
Freitag: 1. Rührei, Spinat, Salzkartoffeln; 2. Bulette, Rotkohl, Salzkartoffeln
Sonabend: Kohlroulade, Salzkartoffeln

Essen zu 1,- DM

Dienstag: Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
Donnerstag: Gekochter Klops, Kapernunke, Salzkartoffeln, Krautsalat
Freitag: Schweinebraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleisch
Mittwoch: Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffelbrei
Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kartoffelbrei, Kompott
Freitag: Gekochter Klops, Kapernunke, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei
Wahlessen:
-70 DM: Eierkuchen mit Apfelmus
-80 DM: Delikateßhering, Remouladentunke, Röstkartoffeln
1,10 DM: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
1,20 DM: Gekochter Klops, holländische Soße, Blumenkohl, Salzkartoffeln
1,30 DM: Süßkotelett, Mayonnaisensalat, rote Bete
1,50 DM: Käblerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott
1,70 DM: Eisbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln
2,20 DM: Vorsuppe, Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kompott
Änderungen vorbehalten! Werkküche

???

Waagrecht: 2. Stadt in der Ostschweiz, 5. Kartenspiel, 8. Kapitän unserer Friedensfahrtmannschaft, 9. griechische Göttin, 10. Halbedelstein, 11. Weberkamm, 13. weiblicher Vorname, 14. Vertiefung, 16. Krankentransportgerät, 18. Maßeinheit für die Lautstärke, 20. europäische Hauptstadt, Ziel der diesjährigen Friedensfahrt, 21. deutscher Strom, 23. Strom in Alaska, 25. alte babylonische Münze, 27. Vorzeichen, 28. gekörntes Stärkemehl, 29. elektrisch geladenes Masseteilchen, 30. Stadt in Jugoslawien, 31. Meereshorizont, 32. altnordischer Gott.

Senkrecht: 1. Stadt im Ruhrgebiet, 2. infektiöse Krankheit, 3. Lärminstrument, 4. radioaktives Metall, 5. mundartlich für Bindfaden, 6. Spaltwerkzeug, 7. Haupt, Spitze, 12. Salzsee in der Sowjetunion, 15. Fechthieb, 16. Schlaferscheinung, 17. landwirtschaftlicher Sachverständiger, 19. kanadischer Hartholzbaum, 22. Angehöriger einer niederländischen Bevölkerungsgruppe, 23. Stadt in England, 24. Organismus in der Frühentwicklung, 25. Nebenfluß der Mosel, 26. landwirtschaftliches Gerät.

1	2	3	4	5	6	7
8				9		
		10			11	12
13				14		
	15				16	17
				18		19
20				21		
						22
23		24			25	26
				27		
				28		
				29		30
31						32

Auflösung aus Nr. 18

Waagrecht: 1. Darss, 5. Tram, 6. Tara, 8. Moral, 9. Dahme, 10. Rodel, 13. Bernina, 15. Karies, 17. Erlass, 20. Tabelle, 24. Ziege, 25. Nebel, 27. Abend, 28. Eire, 29. Edda, 30. Trini.
Senkrecht: 1. Damm, 2. Amoebe, 3. starr, 4. Salon, 5. Tiara, 7. Asen, 11. Dina, 12. Laus, 14. Esel, 15. Kitz, 16. Robe, 18. Rennen, 19. Siena, 21. Aide, 22. Egart, 23. Leber, 26. Eddi.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8